

Eine Quereinsteigerin verstärkt das Team

Der Evangelische Verein leidet unter der Pandemie, aber es gibt auch Positives: Sylvia Nickisch startet durch. *Von Simone Käser*

Noch hat Ursula Bolle die Hoffnung auf die traditionelle Heiligabendfeier nicht ganz aufgegeben. Aber Menschen begegnen, Weihnachtslieder singen, auf die Weihnachtsbotschaft hören, ein Abendessen in Gemeinschaft genießen und gute Gespräche führen – all das will so gar nicht zu den bestehenden Vorgaben bezüglich der Corona-Pandemie passen. „Mir blutet das Herz. Die Feier ist so wichtig, und wir sind am hin und her überlegen, ob wir es irgendwie pandemiegerecht hinkriegen“, sagt die Diakonin, die die Begegnungsstätte Treffpunkt Mozartstraße leitet. Eine Überlegung sei, Grüße bei den Teilnehmern daheim vorbeizubringen. „Das wäre ein Heiligabend to go, aber es wäre nicht das, wofür das Fest eigentlich steht“, sagt Ursula Bolle.

Der Evangelische Verein spürt die Pandemie – wie so viele – sehr stark. Viele Angebote richten sich an Senioren, die es als Risikogruppe besonders zu schützen gilt. Die Diakoniestation, also die Pflege, arbeitet unter erschwerten Bedingungen. Der Evangelische Verein ist aufgrund seiner Technik in der Lage, bei einem Anfangsverdacht auf den Coronavirus die Kontakte zwischen Beschäftigten und Klienten nachzuvollziehen und entsprechende Informationen weiterzugeben oder Maßnahmen in die Wege zu leiten. „Trotzdem gilt, es sind gerade sehr schwierige Zeiten, und wir können nur auf Sicht fahren“, sagt Axel Wilhelm, Vorstand Evangelischer Verein. Vieles könne nur ganz kurzfristig entschieden werden. Auch bei der Heiligabendfeier müsse jetzt erst mal die nächste Verordnung abgewartet werden.

Schon die Veranstaltungsreihe „Leib und Seele“ fiel dem Virus zum Opfer. Bei dem Angebot sind alle, die das Mittagessen nicht allein einnehmen möchten oder nicht für eine Person kochen wollen, regelmäßig im November und Dezember zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen. „Das ging natürlich nicht. Da gab es auch keinen Plan B, genauso wenig wie bei ‚Urlaub ohne Koffer‘, bei dem oft Hochbetagte teilnehmen“, sagt die Diakonin.



Axel Wilhelm aus dem Vorstand gratuliert der neuen Teamleiterin Sylvia Nickisch (links). Auch die Abteilungsleiterin der Diakoniestation, Elke Strohmayer, freut sich. Foto: privat

Um so glücklicher sind Ursula Bolle und Axel Wilhelm dieser Tage auch Gutes melden zu können: Die Diakoniestation des Evangelischen Vereins hat eine neue Teamleiterin, und zwar Sylvia Nickisch. Ein Blick in den Schaukasten des Evangelischen Vereins an der Lutherkirche haben den Stein ins Rollen gebracht. „Das ist es, ich mache eine Ausbildung als Altenpflegerin, habe ich mir in dem Augenblick gedacht“, sagt Sylvia Nickisch in Erinnerung an den Wendepunkt. Mit 45 Jahren war der mutige Entschluss, den beruflichen Werdegang noch mal komplett zu ändern, gefasst. Und nun beginnt Sylvia Nickisch nach erfolgreicher dreijähriger Ausbildung zur Altenpflegerin direkt als Teamleiterin in der Diakoniestation des Evangelischen Vereins.

Bereits die Wartezeit bis zum Schulbeginn im Herbst 2017 überbrückte sie als Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft. Dies bot ihr die Gelegenheit, bereits einen Teil des Teams und viele Klienten kennenzulernen. Im ersten Ausbildungsjahr begleitete die neue Auszubildende ihre Mentorin auf deren Pflgetour. Nach erfolgreicher

Zwischenprüfung zur Altenpflegehelferin betreute Sylvia Nickisch im zweiten und dritten Jahr schon selbstständig einen kleinen Klientenstamm. Regelmäßig geplante „Azubitage“ ermöglichten, verschiedene Kollegen auf den Touren zu begleiten und Erfahrungen auszubauen.

Die praktische Ausbildung beim Evangelischen Verein wurde ergänzt durch theoretischen Unterricht an der Ludwig-Schlaich-Akademie in Waiblingen. Dazu kamen Einsätze in der stationären Altenpflege und auch im Hospiz. „Nach erfolgreichem Examen konnten wir Sylvia Nickisch die einmalige Gelegenheit geben, ihre frühere berufliche Erfahrung aus dem kaufmännischen Bereich mit dem neu erworbenen Pflegewissen zu kombinieren“, sagt die Abteilungsleiterin der Diakoniestation Elke Strohmayer.

Seit Oktober dieses Jahres ist die Quereinsteigerin Sylvia Nickisch deshalb eine von drei Teamleiterinnen innerhalb der neu strukturierten Diakoniestation, die momentan trotz oder auch gerade wegen der Pandemie jede Menge zu tun hat und viele helfende Hände brauchen kann.

Ursula Bolle und Axel Wilhelm sind glücklich, auch Gutes vermelden zu können.